

Schutz vor Gewalt in Einrichtungen der Jugendhilfe

Inhalte:

- Einrichtungen der Jugendhilfe bei Condrobs e.V.
- Ursachen von Gewalt/Aggression
- Leitbild/Haltungen
- Standards zur Prävention
 - strukturell, fachlich, personell
 - Partizipation
 - Gewalt wahrnehmen und benennen
- Lernen aus Gewaltvorfällen/ bedrohlichen Situationen

Zielgruppen und Settings in Einrichtungen des Jugendbereichs, Condrobs e.V.

- Zielgruppen:
Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene bis 30 Jahre, Eltern
- Settings:
ambulant (Streetwork, Erziehungshilfe, Clearing, Jugendsozialarbeit an der Schule, Betreutes Wohnen SGB XII)
stationär (Therapeutische Wohngemeinschaften, Einrichtungen für umF, Einrichtungen mit und ohne "Cleananspruch")
Finanzierung: SGB VIII und SGB XII

Jugendtypische Ursachen von Gewalt/Aggressionen

- Gewalt und Aggressionen als entwicklungspezifische Begleiterscheinungen des Jugendalters
- Gewalt zur Durchsetzung von Interessen
- Definitionshoheit über Grenzen–Bildung/Infragestellen von Hierarchien Autonomiebestreben
- Gewalt als Kompensationsmittel: Selbstwert – Beziehung – Kränkung Frustrationsverarbeitung

Leitbild/Haltungen

- UN-Kinderrechte
- Ethische Grundsätze
- Prinzipien des Motivational Interviewing
- “Keiner geht verloren”
- Umsetzung von Gender Mainstreaming, kultursensibles Arbeiten

Strukturelle, fachliche und personelle Standards zur Gewaltprävention

- Für MitarbeiterInnen: subjektive Gewissheit geschützt zu sein; Unsicherheit schränkt die Handlungsfähigkeit ein (u.U. Grund für weitere Eskalation einer Situation)
- Antizipieren möglicher Gefahren
- Selbstreflexion (welcher Konflikttyp bin ich?)
- Gefühl von Bedroht-sein im Team thematisieren (Ebene Team, Ebene KlientInnen)

Strukturelle, fachliche und personelle Standards zur Gewaltprävention

- Reaktion auf Regelübertretung bei Unsicherheit vertagen, ggf. Hilfe holen
- Aufträge und Entscheidungsspielräume müssen klar sein
- Bewusste Entscheidung für Vorgehen in Situationen: Eskalation, Verlagerung, wer geht wann in Konflikt wichtig: Höhepunkt für Beendigung bei Eskalation bestimmen, bevor dieser eine Gewalthandlung ist!

Partizipation als Standard zur Gewaltprävention

- Beschwerdemanagement/alle Arten von Beschwerden wahr- und ernst nehmen
- Balance im Beziehungssystem halten bzw. herstellen (Macht/Ohnmacht)
- Verhandlungen auf Augenhöhe/Aushandlungsprozesse als Lernfeld
- Beteiligung bei: Hilfeplanung, Vertretung in Hausgremien, Informationen über Entscheidungsoptionen, Ausgestaltung Räumlichkeiten,....
- Weitreichende Informationen über die Einrichtung vor Einzug (Hausregeln, Anforderungen, Leistungen)

Partizipation als Standard zur Gewaltprävention



- ...ist uns richtig wichtig
- ...ist frei von Gewalt
- ...hast du dir verdient und alle anderen auch
- ...bedeutet gegenseitige Wertschätzung
- ...heißt jederzeit offen und fair zu sein
- ...heißt immer cool bleiben, auch wenn's mal heiß her geht
- ...bedeutet mach dein Ding, aber vergiss die anderen nicht
- ...zeigen, heißt Persönlichkeit haben

Gewalt und Aggression wahrnehmen und benennen

- Regelverstöße immer aufgreifen (ggf. verzögert)
- Klare Regeln, nötige Grenzsetzungen
- Schutz vor Gewöhnung an Gewalt (was ist normal?)
- Sprechen über Grenzüberschreitungen: eigene, beobachtete, erlebte
- KlientInnen ermöglichen, über Gewalterfahrungen/
Grenzüberschreitungen (ggf. innerhalb der Einrichtung) zu sprechen

Lernen aus Gewaltvorfällen

- Dokumentation von Gewaltvorfällen/bedrohlichen Situationen
- Analyse des Verlaufs bis zum Gewaltvorfall als Höhepunkt
- Einspeisung auf Verbesserungsblatt
- Auswertung mind. jährlich, Bewertung und Maßnahmenplanung (ggf. Verbesserungen vornehmen)

Lernen aus Gewaltvorfällen

- Lernen im Team und zwischen den Teams
- Optimierung der Fobi-Angebote (z.B. Substanzbezogen, Selbsterfahrung, Methodenkenntnis,...)
- Dienstplanung berücksichtigt nach Möglichkeit, wer (Qualifikation, Konflikttyp, Bezug zu Klientel, etc) welcher Situation ausgesetzt ist

Fazit

Standards auch und besonders zum Umgang mit Gewalt und Aggression in Einrichtungen sind notwendig, um die Interessen der KlientInnen, Kooperationspartner und MitarbeiterInnen professionell wahrzunehmen.

Die bewusste Integration der Themen Gewalt und Aggression in Einrichtungen erfordert eine partizipative, wertschätzende Haltung den KlientInnen gegenüber und die Umsetzung von Standards, die sich aus dieser Haltung ergeben.

In Gruppenkontexten ist der Schutz der anderen KlientInnen in der Einrichtung bei der Entscheidung bzgl. des Umgangs mit konkreten Gewaltvorfällen immer mit zu berücksichtigen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Birgit Tremel
Christian Kuntze
Bereich Jugendliche und junge Erwachsene
Condrops e.V.
www.condrops.de